

Alles Banane

Fangen wir bei Adam und Eva an. Dass es ihnen im Paradies ähnlich ergangen ist, wie Wachmann Meili bei der UBS, ist bekannt. Über das Corpus Delicti ist man sich aber alles andere als einig (bei Adam und Eva, nicht bei Meili). Für die Ceylonesen steht nämlich fest, dass es die Banane mit ihrer erotischen Ausstrahlung war, die Eva Adam anbot und ihn damit aus dem Paradies verführte. Die Banane hats also in sich.

Das Wort Banane kommt vom arabischen Wort «banan», was soviel heisst wie Finger. Bananen sind ursprünglich in Asien zu Hause. Dort kennt man sie schon seit dem 5. Jahrhundert vor Christus. Vor 2300 Jahren lernte dann auch Alexander der Grosse als erster Europäer bei seinem Indienfeldzug die Banane kennen. Gerade in grossen und langwierigen Schlachten erweist sich nämlich die Banane mit ihrem hohen Kohlenhydratgehalt als idealer Energiespender. Überhaupt ist die Banane eine ideale Zwischenmahlzeit. Neben Zucker, Kalium und Phosphor enthält sie viele Balaststoffe, die Vitamine B6, C, B2 und – daran hat Maria Walliser besonders Freude – Folsäure.

Wer über Bananen spricht, muss natürlich früher oder später auf die Krümmung eingehen. Das Zauberwort heisst negativer Geotropismus. Die Deckblätter geben der vorpubertären Banane Schatten. Ist der weg, wird es hell und das aktiviert in den Bananen ein Hormon, welches sie entgegen der Schwerkraft hin zum Licht wachsen lässt oder wie es im Musical Starlight Express heisst: «There's a light at the end of the tunnel». Auf jeden Fall gehts dann nicht lange und Harry Belafonte ruft den Bananenpflückern zu: «Come, Mr. Tally Mon, tally me Banana». Was das genau heisst wissen wir immer noch nicht. Wir lassen uns aber gerne aufklären. Schreibt uns an bananarama@traktorgetraenke.ch

Wir sind grosse Bananenfans und das nicht erst seit Andy Warhol ein Cover für Velvet Underground gemacht hat. Die Banane ist ein wichtiger Rohstoff für unsere Smoothies. Sie macht die Fruchternte süss und auch so richtig «smooth» oder weich, wie man auf Deutsch sagen müsste. Aber dann müsste man auch nicht Banane sondern Schlauchapfel sagen und das geht dann doch ein bisschen weit.

Man kann übrigens den Reifungsprozess von Bananen beschleunigen, wenn man sie in Zeitungspapier einwickelt oder einen Apfel zur Banane in die Schale legt, womit wir wieder bei Adam und Eva angekommen wären.

